



„Bildung von Anfang an“ aus Sicht der Waldorfpädagogik von Angelika Knabe

Das wirklich frei lassende Spiel des ganz kleinen Kindes kann beim Selbstlernprozess nicht hoch genug eingeschätzt werden. Im Gegensatz dazu hat „die Beschäftigung“ im üblichen Sinne immer einen Zweck. Sie muss, und wenigstens heimlich, einen Nutzen bringen. Es darf schließlich keine Bildungszeit verschwendet werden, zum Beispiel durch spielen...

Im Freispiel sehen wir Waldorfpädagogen die Tätigkeit, bei der das „Ich“ des Kindes tätig und damit auch erkennbar wird. Das Kind sammelt individuell seine Erfahrungen, nach seinen zeitlichen und räumlichen Bedürfnissen. Es lernt sich und die Welt kennen. Somit ist das Spiel nicht „Vorbereitung für das Lernen“, sondern es ist die intensivste Form des Lernens selbst.

Für die „Beschäftigung“ gilt dies so nicht. Dort werden Vorgaben gemacht, Leistungsziele gesteckt, unter Umständen wird sogar bewertet aus Sicht und nach Regeln der Erwachsenen. Durch die Bewertung gibt es Gewinner und Verlierer, ein „gut“ und ein „schlecht“. Können Sie sich an Ihre Kindheit erinnern? Wie lähmend und freudlos eine Verlierer-Rolle sein kann?

Darf aber das Kind, vor allem das Kind unter drei Jahren, mit all seinen Sinnen frei die Welt erfahren, aus den eigensten Impulsen heraus, dann wird es sich einen inneren Reichtum für das ganze Leben bilden können.

Kinder unter drei Jahren werden in vielen unserer Einrichtungen betreut. Welche wichtigen Schlussfolgerungen ergeben sich für den Tagesablauf, die Einrichtung der Gruppenräume, die Gestaltung des

Spielzeugs, die Freispielfläche in den Gärten, die Spaziergänge? In dem Buch „Ins Leben begleiten“ habe ich das ausführlich dargestellt.

Zur Wichtigkeit des freien Spiels würde ich mich gern mit Ihnen unterhalten.

Einfache Experimente werden von einer Reihe von Erziehern schon im Kindergarten mit kleinen Kindern durchgeführt, zur Bildung.

Der Erwachsene zeigt vielleicht sogar, wie man es „richtig“ macht und wie man irgendetwas erkennen oder erleben kann.

Was erlebt das Kind, wenn es mit mir Experimente abarbeitet, die ich mir ausgedacht habe!? Helfe ich dem Kind, die Dinge selbst zu tun, oder störe ich gerade in diesem Prozess?

Den Kindern scheint der Forscherdrang angeboren, sie wollen sich mit der Welt auseinandersetzen und sie wollen sie begreifen. Es geht wohl nicht darum, dem kleinen Kind das Lernen beizubringen, sondern es geht eher darum, ihm die Lust am Lernen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu erhalten! Bin ich als Erwachsener da mit diesen Experimenten auf dem richtigen Weg?!

Auch diese Frage würde ich gern mit Ihnen bearbeiten.





„Bildung von Anfang an“ aus Sicht der Waldorfpädagogik von Angelika Knabe

Erstaunlich viel Konzentration können schon sehr kleine Kinder aufbringen. Wie oft aber wird deren Aufmerksamkeit gestört, weil wir Erwachsenen ihre Aufmerksamkeit auf uns lenken wollen? Wir möchten, dass das Kind alles so macht, wie wir es für richtig halten. Wir fragen uns selten: „Wobei störe ich jetzt das Kind?“ Wie viele Anweisungen und Erklärungen strömen ständig auf das Kind ein? Wodurch werden die Kinder launisch, unzufrieden, unkonzentriert, ja aggressiv?



Sogenannte „Schreikinder“ werden immer mehr, so zeigen Statistiken. Auch die frühkindlichen Schlafstörungen nehmen zu. Lernforscher haben bewiesen, dass die sich rasant verbreitenden

Aufmerksamkeitsstörungen bei Kindern ihre Wurzeln in der allerfrühesten Kindheit haben. Könnte eine falsche Erziehung die Ursache für ADS (Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom) sein?

„Hast du mich lieb? So, wie ich bin?!“ Das ist die wichtigste „Frage“, die jedes Kind stellt. Wird sie vorbehaltlos mit „Ja“ beantwortet, kann es sich ohne Angst entwickeln. Jedes Kind, jeder Mensch braucht einen anderen, der eine intensive liebevolle bedingungslose Beziehung zu ihm aufbaut, von Anfang an. Sind wir uns dessen immer bewusst? Welche Möglichkeiten haben wir, „Liebekräfte“ in uns wachzurufen?

Eine herausfordernde Thematik in jeder Hinsicht, so sehe ich das jedenfalls. Sie hält noch ganz viele Möglichkeiten zur individuellen Forschung auf diesem Gebiet der frühkindlichen Bildung und Erziehung bereit.

Ich möchte mit Ihnen als Fachkräften oder als Eltern ins Gespräch kommen und Sie recht herzlich zu diesem Seminar einladen.

